

# Niedermoore & Feuchtgrünland



**Revitalisierung von Niedermooren und Feuchtgrünland im Südburgenland: Das zweijährige Leader-Projekt konnte nun erfolgreich abgeschlossen werden.**

Seit Jänner 2013 arbeitete ein Team des burgenländischen Naturschutzbunds, der auch als Projektträger fungierte, an der Revitalisierung von hochgradig gefährdeten Lebensräumen der Niedermoore und Feuchtwiesen im Südburgenland.

Feuchtgebiete, insbesondere Feuchtwiesen, stellen im Südburgenland einen typischen und gleichsam prägenden Lebensraum dar, der in den letzten Jahrzehnten vor allem durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel stark zurückgedrängt wurde.

Die Ziele des Projekts waren:

- ▶ die Bewahrung des lokaltypischen Landschaftsbilds für Naherholung und Tourismus,
- ▶ die Sicherung der Artenvielfalt,
- ▶ der Erhalt von Landschaftselementen als wichtiger Beitrag für den Kulturlandschaftsschutz,
- ▶ die Wiedergewinnung der auch für die menschliche Infrastruktur sehr wichtigen Funktionen dieser Lebensräume wie Hochwasser-

und Trinkwasserschutz,

▶ die Einbindung der lokalen Bevölkerung in Naturschutzbelange und eine damit verbundene ökologische Bewusstseins-schaffung sowie

▶ die Flächenbereitstellung für auf Grünland spezialisierte landwirtschaftliche Betriebe

## ▶ In Nutzung genommen

In den Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf wurden verbrachte Bachkratzdistel-Feuchtwiesen, Niedermoore, Pfeifengraswiesen und sekundäre Seggenriede wieder in Nutzung genommen. Die betroffenen Flächen liegen in den Gemeinden Großmürbisch (Hausergraben Ried St. Emmerich Wiesen), Inzenhof (Hausergraben Ried Gartenwiesen), Kemeten (Steinbrückl Ried Steinbach), Neustift bei Güssing (Ried Mürbischwiesen), Mariasdorf KG Grodnau (Ried Geißleiten), Markt Allhau (Ried Untere Hutweide), St. Michael im

Burgenland (Ried Langwiesen) und Tobaj KG Punitz (Haselgraben Ried Ochsenhalt), Tobaj KG Punitz (Limbachtal Ried Langwiesen), St. Martin an der Raab KG Welten (Ried Lange Winkel).

## ▶ Drei Schwerpunktbereiche

Im Laufe der zwei Projektjahre wurde an drei Schwerpunktbereichen gearbeitet. Im ersten Teil wurden in Frage kommende, wertvolle Flächen ausgewählt. Die notwendigen Informationen konnten einerseits aus der Feuchtgebietsinventarisierung des Naturschutzbunds Burgenland und andererseits aus dem Erfahrungsschatz von lokalen ExpertInnen gewonnen werden.

Bei Begehungen der Projektgebiete wurden vegetationskundliche und zoologische Grundlagedaten erhoben und in Folge ein Pflegekonzept erstellt. Dieses umfasste sowohl die naturschutzfachliche Erstpflge der Flächen als auch ihre weitere Nutzung durch zumeist neu gewonnene Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter.

Insgesamt wurden bei den zoologischen Kartierungen 48 Tagfalterarten mit 547 Individuen registriert. Die am häufigsten festgestellten Arten waren: Großes Ochsenauge, Wachtelweizenscheckenfalter, Senf-Weißlinge (Artenpaar *Leptidea sinapis/juvernica*), Rotbraunes Wiesenvögelchen, Landkärtchen, Grünader-Weißling, Schwarzer Apollofalter und Kleines Wiesenvögelchen. 18 Arten wurden überhaupt nur in einem einzigen Exemplar beobachtet, darunter acht Arten der Roten Listen. Zusätzlich wurden zehn Libellenarten registriert, die in zumindest einer der beiden Roten Listen (Burgenland, Österreich)



■ Feuchtwiese mit Bachkratzdistel und Sibirischer Schwertlilie

als gefährdet (vulnerable) oder stark gefährdet (endangered) verzeichnet sind. Mit Ausnahme des Schwarzen Apollofalters, von dem in Summe 21 Individuen gezählt wurden, konnten alle anderen gefährdeten Arten nur in einzelnen oder gar nur in einem Exemplar beobachtet werden.

### ► Hauptteil Pflegemaßnahmen

Der Hauptteil des Projekts umfasste die Organisation und Durchführung der Pflegemaßnahmen in den betreffenden Gebieten. Hierbei wurde großer Wert auf die Erhaltung landschaftsprägender Elemente, wie Gruppen von Asch-Weiden (*Salix cinerea*), Schledorn-Gebüsch (*Prunus spinosa*) sowie einzelne Weißdorne (*Crataegus monogyna*), Holz-Birnen (*Pyrus pyraeaster*) und Stiel-Eichen (*Quercus robur*) etc., gelegt.

Die Kontaktaufnahme mit allen Interessensgruppen war im Vorfeld der Pflegemaßnahmen ein erster wichtiger Schritt. In vielen persönlichen Gesprächen und in einem Informationsblatt wurden die naturschutzfachliche Bedeutung der jeweiligen Gebiete erläutert und Partner gesucht.

Die Durchführung der Erstpflegemaßnahmen erfolgte in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Landschaftspfleger. Diese umfassten die Entfernung von Gebüsch, das Mulchen von Gehölzstöcken, Häckseln von Hochstauden, wie Goldrute oder Brennessel, sowie Pflegemahden.



■ Pfeifengraswiese mit Lungen-Enzian

Die Flächen wurden für eine nachfolgende Bewirtschaftung vorbereitet und mit entsprechender Nutzungsempfehlung vom jeweiligen Bewirtschafter in das ÖPUL-Programm (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) aufgenommen. Wesentlich für eine nachhaltige Wirkung des durchgeführten Projekts ist die Bewirtschaftung über lange Zeiträume.

Insgesamt wurden im Zuge des Projekts 21,12 ha naturschutzfachlich wertvolle Flächen durch Erstpflegemaßnahmen wie Entbuschung revitalisiert. Hervorzuheben ist das Gebiet Punitz

– Limbachtal, wo eine fast zusammenhängende Fläche von 8,2 ha gewonnen werden konnte.

### ► Erstellung einer Broschüre

Den letzten Schritt des hier vorgestellten Projekts bildete die Erstellung einer Broschüre. Diese stellt die Projektgebiete und die jeweils durchgeführten Pflegemaßnahmen mit Text, Bildern und Karten anschaulich dar und soll die Öffentlichkeit für diese wertvollen, aber besonders gefährdeten Naturlebensräume des Burgenlands sensibilisieren. Die Broschüre ist kostenlos beim Naturschutzbund Burgenland erhältlich: T 0664 84530 -47 oder -48, burgenland@naturschutzbund.at und steht auf der Homepage [www.naturschutzbund-burgenland.at](http://www.naturschutzbund-burgenland.at) zum Download bereit.

Das Projektteam möchte noch erwähnen, dass die Zusammenarbeit und Kommunikation mit allen Beteiligten vor Ort sehr gut und angenehm funktioniert hat. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

DI Stefan WEISS

Autor

DI Dr. Helmut HÖTTINGER

Co-Autor



■ Schwarzer Apollo

Foto: Helmut Höttinger

